

1. Projektskizze

Das PhD-Projekt mit dem Arbeitstitel *Sedimente der Zukunft - Zur Virtualität des Körperschemas anhand der Körperpraxis des Queer Tango* (zugelassen an der Kunstuni Linz - Betreuung Univ.-Prof.in Dr.in Mag.a Karin Harrasser) geht der Selbstverständlichkeit des menschlichen Handelns nach. Die zentrale Frage ist inwieweit Körperpraktiken (wie Queer Tango) dazu beitragen können, das kulturelle Sediment zu verändern, sodass Pluralität statthaben kann.

Die Phänomenologie (u.a. Maurice Merleau-Ponty, 2014; Dan Zahavi, Shaun Gallagher, 2012; Sara Ahmed 2006; Bernhard Waldenfels 2000) liefert mit dem Konzept des Körperschemas eine Möglichkeit selbstverständliches Handeln zu verstehen, also das, was einer Person derart *normal* erscheint, dass sie es wie automatisch tut. Dieses Konzept begreift damit aber nicht nur rein körperliche Abläufe, wie es etwa auch das Tanzen nahelegen würde. Vielmehr bietet es auch die Möglichkeit, das soziokulturelle Sediment - das sich fassen lässt als die über Bildung, gesellschaftliche Diskurse, Erziehung etc. vermittelten und bereits vorhandenen (und meist unreflektierten) Bedeutungen - in diesen Bewegungen mitzudenken: Jemandem die Hand zur Begrüßung zu reichen, ist nicht nur ein anatomischer Ablauf, der automatisiert und neutral abläuft, sondern auch Bedeutungen mitliefert, die je nach Situation unterschiedlich sein können (in Corona-Zeiten erfährt dieses Ritual gerade eine neue Bedeutung).

Gleichzeitig ist das Körperschema ein Reservoir an gemachten Erfahrungen und ist somit ein Fundus für das Individuum, in Situationen auf eine gewisse Weise zu agieren. Das Konzept versteht diesen Handlungsvorgang jedoch nicht logisch linear oder gar behavioristisch. Vielmehr ist es ein zyklischer Prozess, der - mit Waldenfels verstanden - dieses Erfahrungsreservoir in die Zukunft wirft, eine Vorstellung liefert, welchen Ausgang eine Situation haben könnte, und dementsprechend eine Handlung ausführt - die im selben Augenblick als neuer Erfahrungswert in das Reservoir aufgenommen wird. Mit dem Konzept des Körperschemas lässt sich dementsprechend auch Veränderung denken, als etwas das leiblich in den Individuen vor sich geht.

Mit der Perspektive des Körperschemas im Hintergrund - als ein leibliches, sich ständig aktualisierendes und interagierendes Handlungskonzept des Individuums, das massgeblich durch die körperlich-räumliche Aneignung geprägt ist - ist das PhD-Projekt als Bewegungsforschung im Sinne der Practice-based Research (Henk Borgdorf 2011, 2012) angelegt.

Queer Tango ist eine mittlerweile weite Teile des Erdballs erfassende Bewegung, die mit dem konventionellen Setting des Argentinischen Tangos bricht, indem Rollenverhältnisse, sogenannte Traditionen, Verhaltenskodizes uvm. in Frage gestellt werden und aktiv ein soziokultureller Raum gestaltet wird, der inklusiv orientiert ist, dh. Menschen in ihrer vielfältigen Identitäts- und Ausdrucksweise Platz gibt.

Fundamental - im Sinne des Bewegens und hier als ein Beispiel angeführt - ist der Rollenwechsel. Während im konventionellen Tango ausschließlich den Männern das Führen überlassen ist und das Tanzen ausschließlich im heteronormativ gefassten Bild des Frau-Mann-Tanzpaares möglich ist, sind im Queer Tango für jede Person alle Positionen (führend oder folgend) und alle geschlechtlichen Variationen offen. Die Bewegungserfahrungen pluralisieren sich demnach weitaus mehr als im konventionellen

Setting. Dies spricht auch eine qualitative Ebene an, insofern als durch Physiognomien, aufgrund von Geschlechterrollen erlernte körperliche Gebrauchsweisen etc. eine Spur im Erfahrungsarchiv hinterlassen.

Der Forschende selbst steht mit dem Ausüben der Körperpraxis im Mittelpunkt des Projekts und recherchiert entlang der Tanzerfahrung im sowohl nationalen als auch internationalen, im konventionellen wie auch im queeren Kontext. Die bewegungsorientierte Studie bemüht sich um entsprechende theoretische Kontextualisierung.

Bisher ist vor allem Literaturrecherche betrieben worden, um abgesehen des Hintergrundkonzepts des Körperschemas relevante Verortungsmöglichkeiten zu ermitteln. Weiters dokumentiere ich meine eigene Tanzerfahrung in autoethnographischen Notizen und tausche mich mit meinen Kolleg*innen im Tanzquartett, einem künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungskollektiv (<https://tanzquartett.weebly.com>) auf theoretischer und praktischer Ebene aus.

Im Zusammenhang des weiteren Vorgehens ist es von Bedeutung, Theorieentwicklungen aufzugreifen, die sowohl sprachlich als auch inhaltlich von prozessuellem Denken geleitet sind. Zum einen geht es darum, die PhD-Arbeit auch sprachlich entsprechend zu gestalten. Das bedeutet, bei allem Bemühen um wissenschaftliche Aussagekraft auch in sprachlichen Ausdrucksweise das Sich-Verändernde, Bewegliche abzubilden. Zum anderen bedeutet das, eine Studie auch theoretisch entsprechend abzubilden, da erstens eine sozio-kulturelle Praxis (also etwas, das an und für sich beweglich ist, weil sich eine Praxis verändert) und zweitens eine sich bewegende Praxis (weil Tanz und die zwischenmenschliche Begegnung bewegend ist) untersucht wird.

Erin Manning ist eine bedeutende Wissenschaftlerin auf diesem Gebiet. Sie selbst forscht zu Bewegung sowohl auf theoretischer als auch auf praktischer Ebene (siehe www.senselab.ca). Des weiteren tanzt sie selbst konventionellen und queeren Tango und macht diese Erfahrung auch in ihren Büchern (2006, 2009, 2014) fruchtbar. Abgesehen von einem geplanten Forschungsaufenthalt in Buenos Aires und Montevideo, wo es um ein erweiterndes Verständnis der Kulturgeschichte und ihren Aktualisierungen im Entstehungsgebiet des Tangos geht, ist eine Zusammenarbeit mit Erin Manning - der theoretischen Positionierung im Bereich der Bewegung und ihrer praktischen Tanz- und Bewegungserfahrung - eine der gewinnendsten Möglichkeiten, um das PhD-Projekt im besten Sinne durchzuführen.

2. Arbeits- und Zeitplan

Mit Erin Manning (Research Chair an der Faculty of Fine Arts - Concordia University, Montréal) ist ein Forschungsaufenthalt für September 2021 vorbehaltlich der aktuellen Corona-Situation geplant (siehe Einladungsschreiben).

In dieser Zeit stellt Erin Manning die Möglichkeit zur Verfügung, an den diversen Veranstaltungen des SenseLab teilzunehmen. Weiters bietet sie ihre vor Ort bestehenden Kontakte zur Vernetzung an, um die eigene Forschungsarbeit vorzustellen. Ebenso stellt sie eine mögliche Beteiligung an dem am Institut herausgegebenen Journal *Inflexions* in den Raum.

Im Zentrum des Arbeitsplans steht die Körperpraxis des Queer Tango und die zum Zeitpunkt des Aufenthalts entwickelten Thesen einem Publikum zu präsentieren, das darauf kritisch respondieren kann, um die Entwicklung meiner PhD-Arbeit positiv voranzutreiben.

Weiters gibt es auch in Montréal eine Queer Tango Community (<http://www.queertangomontreal.com>), mit denen ich in Kontakt treten werde, um meine Arbeit dort zu präsentieren, einen Workshop im Sinne des Forschungsdesigns zu halten. Ein derartiger Kontakt zu einer lokalen Community ist für meine Fragestellung insofern bedeutend, als die Möglichkeiten und Bedingungen für queere Identitäten in verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich sind. Ein Erfahrungsaustausch stellt ein wichtigen Beitrag dazu dar, die Fragestellung des *selbstverständlichen Handelns* und des *wirkenden Sediments* in einem breiteren Ausschnitt bearbeiten zu können.

3. Referenzen

Ahmed S., 2006, *Queer Phenomenology. Orientations, Objects, Others*. Durham, Duke University Press.

Borgdorff, H., 2011, 'Künstlerische Forschung und akademische Forschung'. In: Tröndle, M., Warmers, J. (eds.), 2011, *Kunstforschung als ästhetische Wissenschaft. Beiträge zur transdisziplinären Hybridisierung von Wissenschaft und Kunst*. Bielefeld, transkript, pp 69-90.

Borgdorff, H., 2012, *The Conflict of the Faculties: Perspectives on Artistic Research and Academia*. Leiden, Leiden University Press.

Manning E., 2009, *Relationescapes. Movement, Art, Philosophy*. Cambridge, MIT Press.

Manning E., 2006, *The Politics of Touch. Sense, Movement, Sovereignty*. Minneapolis, University of Minnesota Press.

Manning E.; Massumi B., 2014, *Thought in the Act. Passages in the Ecology of Experience*. Minneapolis, University of Minnesota Press.

Merleau-Ponty M., 2014, *Phenomenology of Perception*. London, Routledge.

Waldenfels B., 2000, *Das leibliche Selbst*. Frankfurt/Main, suhrkamp.

Zahavi D.; Gallagher, S., 2012, *The Phenomenological Mind*, (2nd ed.), London, Routledge.